

## **„Aus“ für das Deutsch-Amerikanische Volksfest Ohne Platz kein Rummel, doch die Standortsuche geht weiter**

**„Wir haben alles versucht und am Ende ist uns diese Entscheidung sehr, sehr schwer gefallen.“ Mit diesen Worten kommentiert Thilo-Harry Wollenschlaeger die Absage des diesjährigen „Deutsch-Amerikanischen Volksfestes“. „Wir bedauern außerordentlich, dass wir diese traditionelle Berliner Volksfestinstitution im 56. Jahr ihrer Existenz ausfallen lassen müssen. Aber wir versprechen den Fans des „DAV“, dass wir weiterhin alles daran setzen werden, dass es 2017 wieder ein „Deutsch-Amerikanisches Volksfest“ geben wird.“**

Der Wunsch vieler Fans, das seit 1961 erfolgreiche „Deutsch-Amerikanische-Volksfest“ in Erinnerung an die Alliierten am Rand des ehemaligen Flughafens Tempelhof durchführen zu können, findet zwar immer mehr Befürworter, doch die entscheidende Zustimmung der Behörden blieb aus. „Daher mussten wir schließlich die schwere Entscheidung treffen, das Fest in diesem Jahr abzusagen“, so Thilo-Harry Wollenschlaeger.

Dabei ist die Absage des „DAV“ nur ein Beispiel für eine Tendenz, die Schausteller zunehmend Existenzsorgen bereitet: In Berlin finden sich immer seltener Orte, an denen sie dem Motto gerecht werden können, „Wir machen Freizeit zum Vergnügen“; zum Beispiel die „Kreuzberger festlichen Tage“. Wollenschlaeger: „Aus der Verwaltung hören wir vor allem, was alles nicht geht. Als Unternehmer ist man es aber gewöhnt, Dinge umzusetzen und zu ermöglichen. Da vermisse ich in der Verwaltung den Gestaltungswillen und die Bereitschaft, gemeinsam mit uns Schaustellern etwas konstruktiv zu bewegen.“

Thilo-Harry Wollenschlaeger gibt nicht auf: „Das „Deutsch-Amerikanische Volksfest“ muss weiterleben.“ Es soll 2017 in neuer Pracht wieder erstrahlen. „Ich setze auf die Vernunft der Politik und anderer Mandatsträger in unserer Stadt.“ Denn letztlich gehe es auch um Arbeitsplätze und Steuereinnahmen in der Stadt.